

Wie geht es eigentlich ...

... Felix, jetzt 18, der im Jahr 2000 mit seinen Eltern von Bonn nach Berlin gezogen ist?



Foto und Interview: Jörg-Matthias Unger

Neuerdings glücklich in Berlin: Felix

Nach deinem Umzug vom Rhein an die Spree warst du gar nicht glücklich. Hat sich das geändert?

Total! Nach der 10. Klasse habe ich die Schule gewechselt und seitdem sieht die Welt anders aus ...

Auf welcher Schule bist du denn jetzt?

Ich besuche die gymnasiale Oberstufe eines Oberstufenzentrums für Kommunikations-, Informations- und Medientechnik und komme in die 13. Klasse.

Was ist da anders als auf der bisherigen Schule?

Auf der neuen Schule habe ich viele neue Leute kennen gelernt. Durch das Kurssystem ist das einfacher als in einer Klassengemeinschaft: Jeder Kurs ist anders zusammengesetzt, so dass man die ganze Jahrgangsstufe kennen lernt. Außerdem kommt das schulische Angebot meinen Interessen und Fähigkeiten sehr viel näher.

Du wolltest Mediendesigner für Digital- und Printmedien werden – und deine Ausbildung in Bonn machen. Hat sich das geändert?

Eigentlich würde ich jetzt lieber ein Lehramtsstudium in Berlin beginnen – mit der Fächerkombination Informatik und politische Weltkunde (dazu gehören Geographie, Geschichte und Sozialkunde).

Hat nur der Schulwechsel dazu geführt, dass du jetzt gerne in Berlin bist?

Mit der Zeit habe ich natürlich auch die Möglichkeiten entdeckt, die die Hauptstadt bietet. Es gibt ein riesiges Freizeitangebot gerade auch für junge Leute. Allerdings bin ich in meiner Freizeit meistens immer im selben Klub, weil ich mich da super mit den Leuten verstehe. Trotzdem gilt: Wenn ich jemanden nicht sehen will, wechsle ich einfach den Klub. Schließlich gibt es hier genug davon.

Was ist das für ein Klub?

Ein Punkklub, in dem alle sehr offen sind, wo es gute Musik und manchmal Konzerte gibt und wo die Getränke nicht so teuer sind.

Ist Geld ein Problem für dich?

Eigentlich nicht. Berlin ist viel billiger als andere Hauptstädte und wenn man sich auskennt, weiß man, wo man hingehen muss. Aber ich muss von meinem Taschengeld alles für die Schule und sogar meine Klamotten bezahlen. Ein Nebenjob wäre nicht schlecht, aber in Berlin sind viele Schüler und Studenten auf Jobsuche.

Eine Freundin hast du jetzt auch?

Hatte! Meine erste ernstere Beziehung – mit einer Punkerin – ist seit kurzem beendet. Jetzt habe ich erst einmal die Nase voll! Die Fotos von ihr habe ich jedenfalls verbrannt.

(Vgl. „Vom Rhein an die Spree“, JUMA/TIPP 4/2000 und TIPP 3/2001)